



INFORMIERT : (Aktion 10) wieder. Sie wird als
----- Referral Center bezeichnet.

PHILIPPINEN

Das CBHP Referral Center

Das CBHP Referral Center ist eine Entwicklung des Dorf-Basis-Gesundheitsprogramms (CBHP = Community Based Health Program) der Diözese Ilagan (Region Isabela, d.V.), das 1975 begonnen wurde.

Seine Hauptrolle besteht darin, als Hilfsgebäude bei der Entwicklung des Volks-Gesundheitsprogramms zu dienen, bei dem ein Grund-Gesundheitsfürsorge-System (Primary Health Care System) bereits auf der Gemeinde-/Dorfebene etabliert wurde.

Ein Referral Center für CBHP-Regionen - bildet Dorf-Gesundheitshelfer (Community Health Workers) aus, die in den Dörfern für Gesundheitsfürsorge folgender Art zuständig sind:

- Erste Hilfe
- Normale Entbindung
- ambulante medizinische Hilfe
- Zahnheilkunde
- Kontrolle über mittelbare Krankheiten
- Sanitäre Einrichtung
- Gesundheit für Mutter und Kind
- Familienplanung
- Gesundheitserziehung



Basisgesundheitsdienste =

Patienten, für die die Dorf-Gesundheitshelfer eine ärztliche Betreuung erwägen, werden zum Referral Center geschickt, in dem sie von einem Arzt untersucht werden und benötigte diagnostische Tests (Blut-, Urin-, Röntgen-) und Behandlungen erhalten. Diejenigen, die eine Krankenhausbehandlung oder eine fachärztliche Betreuung benötigen, werden zu einem geeigneten Krankenhaus überwiesen.

Eine Zwischenstation ("half way house") zwischen dem Dorf und dem Hospital - Das Center stellt Möglichkeiten für Patienten zur Verfügung, die zwar keine Krankenhausbehandlung, aber eine ständige Beobachtung und Kontrolle durch eine Krankenschwester oder einen Arzt, oder eine Phase der Erholung vom Hospital benötigen. Sie liefert den Patienten die nötige Fürsorge mit den geringsten Kosten und Schwierigkeiten für Patienten und Familien. Die Genesungsdauer für die Patienten wird vom Personal (staff) bestimmt.

Unterstützung der Rolle der Dorf-Gesundheitshelfer in der Gemeinde - In der Regel übernimmt das CBHP Referral Center nur Patienten, die von Dorf-Gesundheitshelfern überwiesen wurden.

Ein Treffpunkt für die fortlaufende Ausbildung der Dorf-Gesundheitshelfer - Den Dorf-Gesundheitshelfern ist die Möglichkeit gegeben, in der Klinik zu assistieren sowie praktische Erfahrung in der Diagnose und Behandlung unterschiedlicher Krankheiten zu sammeln.

Ein Treffpunkt für die Erziehung und Bewußtseinsbildung von Patienten und Familien - Während des Aufenthalts wird beiden, Patienten und Familien, die Gelegenheit zur Gesundheits-erziehung und Bewußtseinsbildung gegeben.

Ein Treffpunkt zur Rückorientierung, zur Erziehung von medizinischen Fachkräften und Studenten, die am CBHP interessiert sind. Einführungsprogramme (Exposure programs) werden für solche Interessierte eingerichtet.

Dienst an den Dorfgemeinschaften - Das CBHP Referral Center wird sein Laboratorium und seine Röntgeneinrichtung auch anderen Benutzern gegen geringe Gebühren zur Verfügung stellen.

Richtlinien (Policies)

Um der eigentlichen Rolle, die Entwicklung des Volksgesundheitsprogramms voranzutreiben und zu unterstützen, gerecht zu werden, muß das CBHP Referral Center vom Volk aus, durch das Volk und für das Volk (of the people, by the people and for the people) geführt werden. Dazu sind gewisse Richtlinien zu beachten.

Im allgemeinen ist das CBHP Referral Center nur für CBHP-Regionen zuständig. In Ausnahmefällen, wenn z.B. Familienmitglieder eines Dorf-Gesundheitshelfers aus Nicht-CBHP-Regionen von einem Dorf-Gesundheitshelfer überwiesen werden, haben sie die regulären Arztberatungsgebühren und die normalen Kosten für Medikamente zu bezahlen.

Das Center ist nicht für Krankenhausfälle zuständig, die eine 24-Stunden-Schicht und fachärztliche Behandlung oder eine höhere Chirurgie benötigen.

Das Center ist nicht für Mutterschaftsfälle zuständig.

Das Center ist nicht für Ansteckungskrankheiten zuständig. Diese müssen an geeignete Krankenhäuser überwiesen werden.

Das Center wird nur von Patienten besucht, die von Dorf-Gesundheitshelfern aus Gebieten überwiesen wurden, für die sie verantwortlich sind. Patienten aus CBHP-Regionen ohne von einem Dorf-Gesundheitshelfer ausgestellte Überweisungsschreiben werden wie ein Ausnahmefall behandelt.

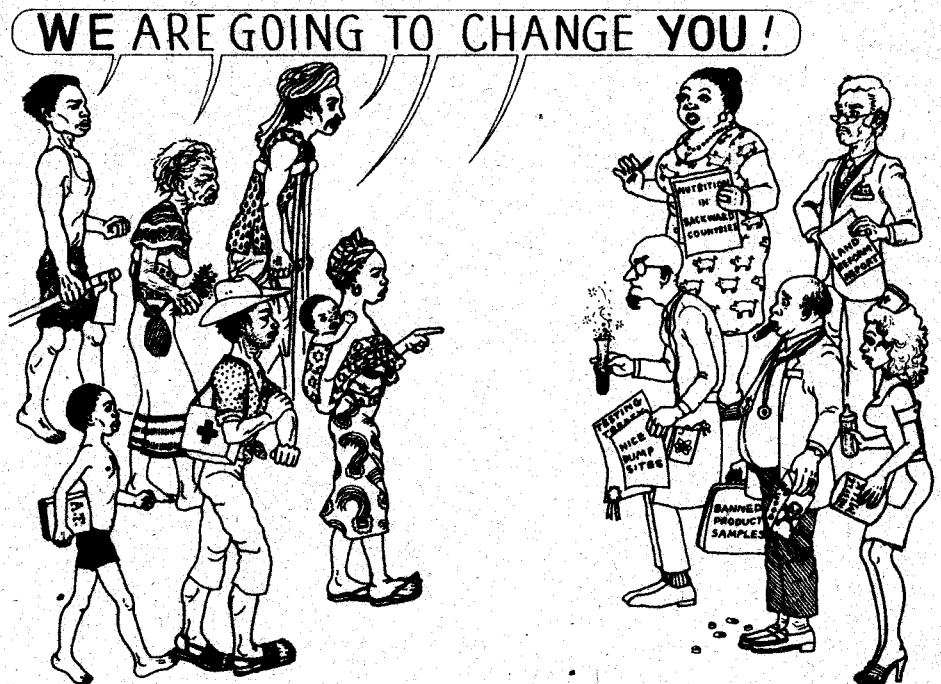
Eine strenge Beachtung der Richtlinien des Überweisungssystems ist notwendig, um das Almosensystem abzubauen und die Dorfgemeinschaften zu ermutigen, das Volks-Gesundheitsprogramm zu unterstützen. Dies zielt darauf ab, die Grundlagen (resources) der Gemeinschaften zu entwickeln: die Menschen selbst als die wichtigen Bestandteile zur Vorsorge und Behandlung allgemeiner Krankheiten. Das Diözesanpersonal und die materiellen Quellen können nicht allen individuellen Bedürfnissen gewachsen sein, die in dem langen Rennen produktiv auf die Entwicklung der Menschen wirken.

Wie das CBHP in der Gemeinde begonnen werden soll:

1. Einführung über CBHP und medizinische Hilfe der Kirche für Mitglieder der Gesundheitsbehörde (service commission) - mindestens drei Stunden lang. Dies wird vom Diözesan-Gesundheitsteam durchgeführt.
2. Informationsfahrt und vorläufiger Überblick der Dörfer, durch die Gesundheitsbehörde (Gesundheitsbeamte).
3. Orientierung der Bevölkerung über CBHP und medizinische Hilfe der Kirche - auf Dorfebene - zwei Stunden. Dies wird von der Gesundheitsbehörde der Gemeinde mit Hilfe des Diözesan-Gesundheitsteams durchgeführt.
4. Auswahl der auszubildenden Dorf-Gesundheitshelfer durch die zuständige Versammlung (respective puroks)
Kriterien für die Auswahl:
 - Bereitwilligkeit zu helfen
 - nach Möglichkeit kein Dorf-Offizieller (Barangay official)
 - Verfügbarkeit, ohne Bindung
5. Übungsseminare über Fertigkeiten im Gesundheitsbereich (Health Skills Training Seminars) - werden vom Diözesan-Gesundheitsteam mit Hilfe der Gemeinde- Gesundheitsbehörde durchgeführt. - werden in der für die Bewohner des Dorfes am bequemsten Zeit veranstaltet (die Übungen für Grundfertigkeiten umfassen 75 - 100 Stunden. - benötigen die Zeit von sechs Monaten bis zu einem Jahr, aber nach der dritten Sitzung werden die Gesundheitshelfer mit der Symptombehandlung anfangen können.
6. Fortlaufende Ausbildung und Programmauswertung mit dem Diözesanpersonal.

Erwartungen

von der Gemeinde, neben der Assistenz der Gesundheitsbehörde, in deren Zuständigkeit das Gemeindeprogramm direkt anzusiedeln ist:
Verpflegung und Unterkunft für das Personal (2-3) in dem Dorf während des Seminars - wo die Bewohner sie jederzeit frei erreichen können.



"WIR werden EUCH ändern!" (Quelle: HHWL/„Brot für die Welt“ 1984)

Guibang, den 18. Jan. 1986

Viele Grüße

Sr. Eva, SCMM

Bulletin der Christlichen Initiative Romero e.V.
Nr. 2/85

Solide Solidarität

Die meisten Pressemeldungen zu Mittelamerika, vor allen Dingen Nicaragua, zeichnen ein negatives Bild von der Entwicklung in diesen Ländern. Die Folge ist u.a., daß viele Gruppen und Einzelpersonen, die sich noch Anfang der 80er Jahre mit Nicaragua und den Befreiungsbewegungen solidarisiert haben, sich zurückgezogen haben, teilweise aus der Enttäuschung heraus, daß sich ihre Vorstellungen der Befreiungsprozesse in Mittelamerika nicht erfüllen haben.

Helmut Frenz, Beiratsmitglied der Christlichen Initiative Romero, stellt in den folgenden Zeilen einige Anfragen an unsere Solidarität mit den unterdrückten Völkern Mittelamerikas und ruft dazu auf, eine „solide Solidarität“ zu leben.

Wie oft bin ich in den vergangenen Tagen und Wochen von Mitgliedern der Solidaritätsbewegung, von Freunden und alten Kampfgefährten angerufen worden mit der Frage: Was hältst du denn nun von den Sandinisten? Müssen wir jetzt nicht doch auf Distanz gehen und kritischer werden? Was die Sandinisten jetzt machen, das geht doch wirklich zu weit! Ich weiß wirklich nicht mehr, wie ich die Sandinisten hier verteidigen soll, denn die Einführung der Pressezensur, die Unterdrückung der Meinungsfreiheit, das Verbot zu streiken; und dann angeblich die vielen politischen Gefangenen, die politische Unterdrückung, das alles stellt meine Solidarität mit Nicaragua auf eine harte Probe, wenn nicht gar in Frage!

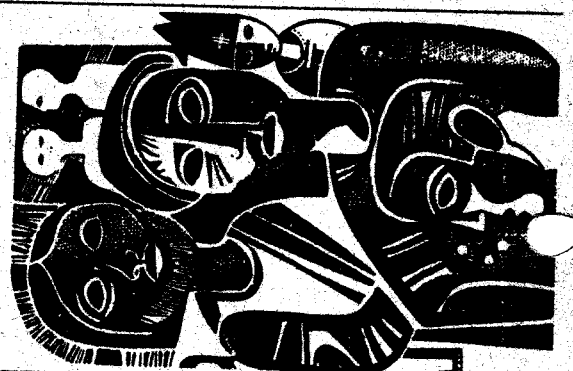
Allen habe ich klar und eindeutig, emotional und beschwörend zugerufen: *Freunde, gerade jetzt heißt es, Solidarität zu beweisen!* Was ist das für eine Solidarität, die Bestand hat, solange alles nach meinen Vorstellungen, nach

Auch wenn dieser Artikel etwas älter ist, halten wir ihn noch für lesenswert!
Ihre Aktion Regelmbldg

Unsere Solidarität muß grundsätzlich sein

meinen Wünschen und Träumen geht, die aber in sich zusammenbricht, wenn wir unter Druck geraten, wenn wir unter Beschuß genommen werden, wenn wir verleumdet werden, wenn das Ziel uns weiter entrückt wird? Solidarisch sein heißt ganz einfach ich stehe für dich ein. Ich bin solide; du kannst dich auf mich verlassen.

Wie verlässlich unsere Solidarität mit den unterdrückten Völkern Mittelamerikas ist, muß sich gerade in dieser schweren Zeit zeigen. Schwer ist diese Zeit deshalb, weil der militärische Druck in Mittelamerika von seiten der Regierung in den USA zugenommen hat. Schwieriger ist die Situation für Nicaragua geworden, weil der wirtschaftliche Boykott begonnen hat. Unsicherheit greift auch bei uns um sich, weil die Propagandamaschinerie von Heiner Geißler eine große Diffamierung- und Verleumdungskampagne gegenüber den Sandinisten inszeniert hat. Dadurch gerät meine Solidarität mit Nicaragua nicht ins Wanken. Im Gegenteil, die Unter-

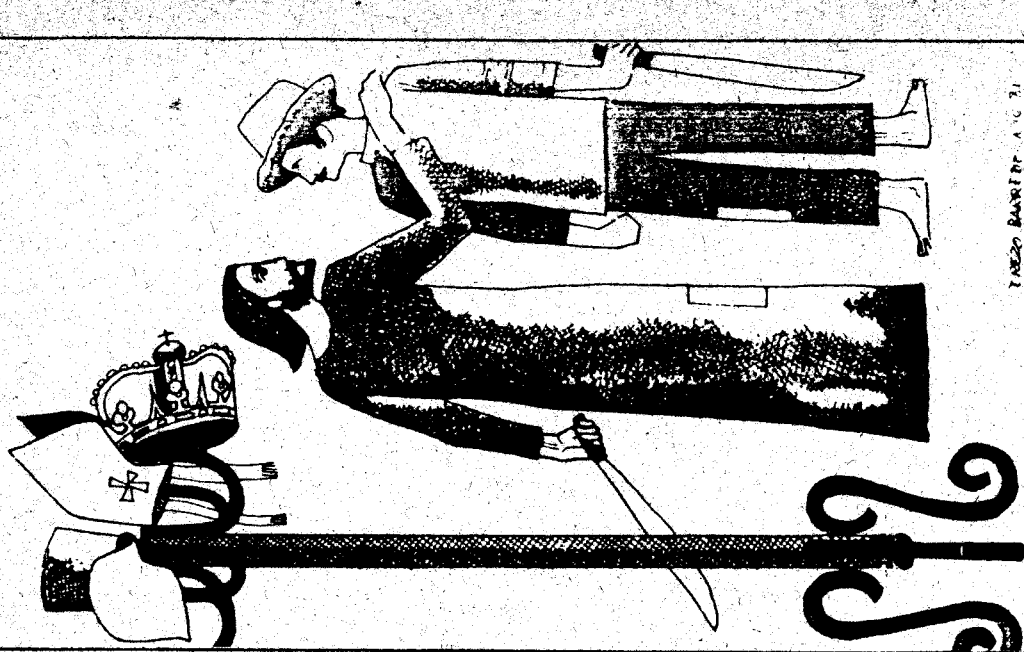


drückungspolitik Reagans und der Propagandafeldzug Heiner Geißlers werden es an den Tag bringen, wie solide, wie zuverlässig, wie fest, wie ausdauernd und wie treu unsere Solidarität ist. Wir haben uns doch nicht aus einer Laune heraus mit den unterdrückten Völkern Lateinamerikas solidarisch erklärt! Wir sind solidarisch, weil wir erkannt haben, daß die unterdrückten Völker das Recht haben, sich aus dem Würgegriff des US-Imperialismus zu befreien. Dieser Würgegriff hat doch nicht nachgelassen; im Gegenteil, er ist fester und todringender geworden als je zuvor. Wer sind wir, daß wir in der Stunde fast unerträglicher Not und Bedrängnis der Regierung in Nicaragua Vorschriften machen wollen, wie sie sich in dieser Situation zu verhalten habe. Woher nehmen wir die Berechtigung, die aktuellen Notstandsmaßnahmen der sandinistischen Regierung mit der Elle des bürgerlichen Kapitalismus und mit den Gewichten unserer Wohlstandsgesellschaft zu bemessen und zu beurteilen?

Unsere Solidarität muß schon grundsätzlich sein und nicht konditioniert durch meine Wünsche und Vorstellungen.

Gerade wir Christen sollten um das Wesen und den Sinn von Solidarität wissen. Die Solidarität des Schöpfers mit seiner Schöpfung, die Solidarität Gottes gerade auch mit den abgefallenen und unsolidarischen und „unsoliden“ Menschen in der Menschwerdung Jesu von Nazareth macht uns Mut, selber solidarisch zu werden. Der Opfertod Christi ist das deutlichste Zeichen der Solidarität Gottes mit den Menschen. Er tritt für uns ein, auch gerade dann, wenn wir schon lange abgefallen und abgetreten sind. Er konditioniert sein Eintreten für uns nicht mit Forderungen und Vorleistungen, die wir zu erbringen hätten. Gott weiß um die Verlorenheit des Menschen, deshalb solidarisiert er sich mit uns.

Helmut Frenz hat als früherer Generalsekretär von Amnesty International Nicaragua gut kennengelernt.



Ein Abglanz dieser göttlichen Solidarität in Jesus von Nazareth sollte auch unsere menschliche Solidarität mit den unterdrückten Menschen in Mittelamerika sein: Wir treten für sie ein, wenn sie verleumdet werden, wenn sie verdrückt werden, wenn sie verschwiegen werden. Diese Solidarität ist fest, ist verlässlich, ist solide.

Helmut Frenz
11.11.85

